

Festgottesdienst zur Wiedereröffnung der Dreifaltigkeitskirche
am 22. Oktober 2017

Texte und Bilder



Schriftlesung: Psalm 84 nach Martin Luther

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

- 3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
- 4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.
- 5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.
- 6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!
- 7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.
- 8 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.
- 9 HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!
- 10 Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten!
- 11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler.
- 12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; / der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
- 13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Kurzes Anspiel der Konfirmand*innen (Paula Grabs, Kilian Parzich)

Kilian: Hey, hier war ich ja noch gar nicht im Gottesdienst, seit ich bei den Konfis bin, ist die Kirche hier immer zu!

Paula: Aber mit der Grundschule waren wir doch schon hier, und an Weihnachten war ich zum Krippenspiel hier immer mit meinen Eltern.

Kilian: Sieht ja schon toll aus – mit den vielen Bildern, dem vielen Gold und so. Jetzt ist also hier wieder Gottesdienst! Weißt Du, ich frage mich, warum braucht es denn so eine riesen Kirche. Die paar Leute, die da als Sonntags in die Kirche gehen, die hatten doch auch locker in der kleinen Heiliggeistkirche Platz!

Wie viel das wohl alles gekostet hat, das hier wieder herzurichten?

Paula: Das weiß ich auch nicht so genau, in der Zeitung stand was von mehreren Millionen! Meine Oma hat auch was gespendet. Sie hat gemeint, das ist die schönste Kirche in ganz Speyer und da war immer schon die ganze Familie! Du weißt schon Taufe, Konfirmation, Hochzeit – eben alles, was man so in einer Kirche feiert, das hat meine Familie immer hier gefeiert. Deshalb soll ich ja auch hier konfirmiert werden.

Kilian: Ja, ich freue mich auch schon auf meine Konfirmation. Als ich mit meiner Familie für vier Jahre in Shanghai gelebt habe, hatten wir gar keine Kirche, in die wir gehen konnten, da traf man sich dann in einem Clubhaus zum Gottesdienst und die Tischtennisplatte war der Altar!

Da stellt sich doch die Frage, braucht man eigentlich so eine Kirche, wenn man als Christ leben will? Hat Jesus nicht was komplett anderes gepredigt und ist mit seinen Jüngern einfach so durch die Gegend gezogen. Die hatten mal keine Kirche, das ist klar!

Paula: Ja – stimmt schon! Weiß ich jetzt auch nicht!

Aber schön ist es schon hier drin, ist schon was besonderes – wenn an Weihnachten die Kirche ganz voll ist und alle zusammen O du fröhliche singen z.B. und dann noch der Stern da oben an der Orgel dreht – also das möchte ich eigentlich nicht vermissen!

Ansprache (Pfarrerin Christine Gölzer, Prädikant Oliver Geiß)

C.Gö: Lassen wir die beiden noch ein bisschen überlegen, warum es eine Kirche, warum es unsere Kirche braucht. So ganz einfach ist das ja mit der Antwort auch nicht! So viel Geld in ein Gebäude zu stecken, in das zu einem normalen Sonntag vielleicht 60 Leute kommen! Das will schon gut überlegt sein.

O.G. *Ich geh doch mal davon aus, dass ihr euch das im Presbyterium auch gut überlegt habt! Und ich denke, eine Antwort haben die Konfis ja auch schon gegeben – als von der Tradition die Rede war. Ich finde es immer wieder faszinierend, wie viele Generationen von Speyerern hier ein- und ausgegangen sind. Egal was in dieser Stadt passiert ist – in Friedens- und Kriegszeiten, bei vielen freudigen Anlässen, in Krankheit und Trauer – immer sind Menschen hierhergekommen, um miteinander zu beten und ihr Anliegen Gott vorzutragen, um Trost, Stärkung und Erkenntnis aus Predigten und Liedern zu erfahren aber auch um sich hier mit Gleichgesinnten, den Menschen der Gemeinde zu treffen. Das verpflichtet doch schon!*

C.Gö: Und da sind wir doch schon bei einem ganz wichtigen Punkt. Unser Glaube braucht auch das Gefühl von Heimat! Für die Speyerer ist das ganz oft diese Kirche, ihre Bilder, das Knarzen der Holzdielen, bisher auch der leichte Modergeruch, den wir durch die Renovierung jetzt etwas vertrieben haben – es ist nicht unbedingt der regelmäßige Gottesdienst, manchmal ist es nur ein Moment der Stille hier beim Bummel durch die Hauptstraße, manchmal ein Konzert, oder eben der Zimbelstern von der Orgel am Heiligen Abend. Auch Kirchengebäude predigen, haben eine Aussage und unsere Kirche hier erzählt von Gott und seinem Handeln in der Geschichte des Volkes Israel und in Jesus Christus.

Ein Bibelwort hat uns übrigens die Heiliggeistkirche hierher, quasi als Abschiedsgeschenk, mit auf den Weg zurück hierher gegeben. Teile aus Psalm 84 stehen dort über dem Seiteneingang. Es ist ein Wallfahrtspsalm, den die Pilger sangen, wenn sie zum Tempel nach Jerusalem wallfahrten. Annekatrin hat ihn vorher schon vorgetragen.

O.G. *Ein paar Verse sind mir besonders hängen geblieben:*

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN etwa

,Und das mit dem Nest der Schwalbe – So wie die Schwalbenjungen dort Geborgenheit, „Nestwärme“ erfahren, so erhofft sich das dieser Pilger vom Tempel in Jerusalem

Oder etwas später – da erinnert es fast an Psalm 23: Die Menschen, die Gottes Gegenwart spüren, die sind besonders gesegnet: Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.

Oder dann noch die Verse, die über dem Seiteneingang in Heiliggeist stehen:

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;

C.Gö: In diesen Psalmversen spürt man in der Tat die Sehnsucht des Beters nach einem ganz besonderen Ort, einem Ort an dem man Gott ganz nahe sein kann, an dem man Gott begegnen kann. Ein Ort, der Geborgenheit ausstrahlt und das

Gefühl: Gott ist mir ganz nahe, er ist bei mir und in ihm bin ich geborgen! Das ist im normalen Leben gar nicht so einfach, so einen Ort zu finden! Doch wenn man ihn hat, dann kann man in der Tat auch durch dürre Täler ziehen und weiß sich dennoch von Gott getragen

O.G. Und du meinst jetzt, das was in diesem Wallfahrtspsalm über den Tempel von Jerusalem gesagt wird, das haben wir hier in der Dreifaltigkeitskirche? Ich bin mir sicher, mancher Speyerer würde das klar bejahen, aber ein bisschen gewagt ist dieser Vergleich dennoch!

Tatsächlich üben Kirchengebäude eine geradezu magische Anziehungskraft auf die Menschen aus. Nicht nur hier in Speyer, überall wo ich bisher war zieht es nicht nur mich, zieht es nicht nur Gläubige, sondern auch Touristen aller Herren Länder immer wieder neugierig in die Kirchen.

C.Gö: Naja, wir sind nicht der Tempel, obwohl wir hier in einigen Bildern den Tempel von Jerusalem gemalt haben

Nein, ich denke der Punkt ist ein anderer: Der Beter weiß, wo er Gott ganz nahe sein kann, und genau zu diesem Ort macht er sich auf, pilgert nach Jerusalem, um dort in den Vorhöfen des Tempels Gottes Nähe in besonderer Weise zu spüren. Immer wieder ist in der Bibel vom Berg Zion die Rede, vom realen Tempel, den die Römer 70.n.Chr zerstört haben, aber in späteren Texten dann auch in übertragenem Sinn bis hin zum himmlischen Jerusalem, wo Gott ganz und endgültig bei den Menschen wohnen wird. Und so wird unser ganzes Leben zu einer Pilgerreise, hin zu diesem magischen Ort, an dem alles gut sein wird.

Wir heute suchen und finden Gott nicht automatisch im Tempel, vermutlich noch nicht einmal automatisch in einer Kirche. Gottes Geist weht wo er will und Jesus sagt: wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Also um Gott spüren zu können, brauchen wir nicht unbedingt diese Kirche! Was wir aber sehr wohl brauchen, das ist die Sehnsucht nach Gott, nach einem Leben, das rund und ganz ist, nach einer Welt, in der Frieden und Gerechtigkeit herrscht.

O.G. Und wo also finde ich all das? Ich hab jetzt so raus gehört: die Kirche kann dieser Ort sein, muss es aber nicht. Sie allein garantiert noch nicht, dass ich Gott darin finde!

C.Gö: Stimmt! Diese Kirche hier, und auch die Menschen, die hier ein und ausgehen, das kann uns helfen bei der Suche, bei unserer Lebenspilgerschaft. Hier kann so etwas wie Heimat auf Zeit sein, ein Ort wo wir spüren können: Gott schenkt mir Geborgenheit und Sicherheit.

Und das passiert vielleicht hier, aber nicht unbedingt! Manche Menschen suchen und finden Gottes Gegenwart eher in einem Abendgebet oder bei einem Spaziergang im Wald. Für mich jedoch ist der Gottesdienst am Sonntagmorgen die Gelegenheit meine Sehnsucht nach Gott, nach Geborgenheit und Sicherheit in ihm aufzufrischen und mir Kraft und Unterstützung für die nächste Woche zu holen. Für mich ist eine Kirche in der Tat ein ganz besonderer Ort der Gottesbegegnung

O.G. und ich begegne hier vielen Menschen, die mir wichtig geworden sind, einer Gemeinschaft, die mit mir singt und betet, die mich trägt. Etwas, was wir

übrigens in der Heiliggeistkirche in den letzten beiden Jahren sehr schön spüren konnten!

C.Gö: und noch etwas Drittes finde ich hier – in unserer Kirche hier sogar in vielen Bildern: Geschichten und Gedanken aus der Bibel, Gottes Wort – Richtschnur für meinen Alltag, Stärkung und Trost!

O.G. *Also liebe Konfis: Ja, wir brauchen diese Kirche, wir sind froh und dankbar, dass wir sie haben und dass so viele Menschen uns dabei unterstützt haben, sie wieder auf Hochglanz zu bringen. Wir brauchen sie, weil wir hier ein Stück Heimat finden. Weil wir hier einen Ort haben, an dem wir spüren, dass Gott uns nahe kommt. Weil wir hier einen Ort haben, an dem wir sein Wort hören können, miteinander aus der Bibel lesen können und weil wir hier Menschen finden, die den Glauben mit uns gemeinsam leben. Dass diese Kirche lebt, dass ihre Botschaft weitererzählt wird, dass Menschen von hier aus hinausgehen können in die Welt, um von Gottes Liebe weiterzuerzählen, das ist unsere gemeinsame Aufgabe – und da seid auch ihr gefragt!*

Amen



Fürbitten

- Annekatriin Schwarz: Gott, du bist uns Sonne und Schild, du willst uns nahe sein
Wir bitten dich für diese Kirche: Erfülle sie stets neu mit deinem lebendigen Geist, damit wir hier deine Gegenwart spüren dürfen in der Gemeinschaft der Christen.
Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet:
- Christiane Dreißigacker: Der Vogel hat ein Haus gefunden, die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen! Wir bitten Dich für unsere Gemeinde, dass auch wir hier Nest und Zufluchtsort für viele Menschen sind. Lass uns Schritte hin auf Deine Gerechtigkeit, Deinen Frieden tun und diese Kirche einen Ort sein, in dem etwas von Deiner Liebe spürbar wird und sie ein Ort für alle Menschen wird.
Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet:
- Christa Bauernfeind: Gott, unser Schild, schaue doch! Hass und Krieg, Fanatismus, religiöse und ideologische Verblendung – unsere Welt scheint aus den Fugen zu geraten. Schau herab, Gott, stärke die Kräfte, die dem Frieden dienen! Lass diese Kirche ein Ort sein, an dem sich Menschen einsetzen für den Frieden in Stadt und Land, ein Ort, an dem Heimatlose Heimat finden können und Menschen aus allen Ländern Zuflucht.
Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet:
- Henri Franck: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth, meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn
Viele Menschen haben uns unterstützt, mit Geld, ihrem Sachverstand, ihrer Tatkraft. Schenke ihnen allen Freude und Zufriedenheit über das Erreichte. Lass diese Kirche einen Ort bleiben, der für sie Heimat bedeutet, an dem Sie Dich suchen und finden dürfen.
Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet:
- Christine Gölzer: Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten. Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund.
Wir möchten Dir alle Kranken, alle Einsamen, alle Trauernden ans Herz legen, möchten für Sie beten. Lass sie erfahren, dass sie nicht alleine sind, schenke uns das nötige Einfühlungsvermögen, Ihnen hilfreich zur Seite zu stehen.
Heute denken wir dabei besonders an alle die traurig sind, über den Tod Binchen Weber, geb. Bohlender, gestorben im Alter von 93 Jahren. Wir wissen, dass sie nun bei Dir geborgen ist, ihr Pilgerweg nun ans Ziel gelangt ist. Sei Du bei allen die um sie trauern, tröste sie in der Gewissheit, dass in Dir niemand verloren geht.
Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet.

Liebe Gäste
Liebe Kirchengemeinde
Liebe Mitglieder des Bauvereins
Liebe Mitstreiter der Renovierungsarbeiten,

in meinem Vortrag werde ich in einer kurzen Fassung über die Instandsetzungsmaßnahmen der Dreifaltigkeitskirche berichten.

In ihrer 300 jährigen Geschichte, die die Dreifaltigkeitskirche gut überstanden hat fand die

1. Renovierung im Jahre 1891 statt.

Unter der Leitung von Architekt Jester wurde unter anderem der Giebel der Südfassade in Stand gesetzt und prächtiger gestaltet. Das Dach erhielt eine Schiefereindeckung, zuvor war das Dach mit Biberschwanzziegel eingedeckt.

Eine umfangreiche **2. Renovierung** fand im Jahre 1929 statt.

In den Jahren 2009-2011 erfolgte **die Außeninstandsetzung**. Die gesamte Dacheindeckung wurde in Naturschiefer erneuert.

Schadhafte Sandsteinelemente der Giebelfassade mussten ersetzt werden.

Ein großer Teil der rechten Giebel-Volute wurde ausgetauscht, an vielen Teilen wurden Fehlstellen wieder ergänzt.

Bei den Fensterrippen der Südfassade musste eine größere Anzahl von Teilstücken ersetzt werden.

Die Kirchenfenster wurden ausgeglast, die Eisensprossen demontiert, neu gestrichen und wieder eingebaut und die Fenster neu eingeglast mit bleiverglasten Glastafeln aus mundgeblasenem Fensterglas, sogenanntem Goethe-Glas.

Im Gebälk des Dachstuhls wurden Schäden, verursacht durch Fäulnis, im Bereich der Traufen in Stand gesetzt.

Die Fassade erhielt einen neuen Anstrich mit reiner Mineralfarbe.

Die Pilaster aus verputztem Mauerwerk wurden im Farbton den Sandstein-Kapitellen der Pilastergliederung und den Sandsteinelementen der Südfassade, angepasst.

Die Fassadenflächen wurden in einem gemäßigten Naturweiß gestrichen.

Von 2015 bis 2017 erfolgt die **Inneninstandsetzung**.

Der **1. Bauabschnitt** beschäftigte sich mit den Arbeiten, die auch „Dreck machten“.

Vor dem Beginn aller Arbeiten wurde die Orgel durch Orgelbauer Scherpf aus Speyer sorgfältig staubdicht eingehaust.

Die Emporenbrüstungen, der Altar und die Kanzel wurden mit geeigneten Gewebepapieren abgedeckt.

Die Kirchenbänke des Mittelblocks wurden ausgebaut und später -um 2 Bankreihen zurückgenommen- wieder eingebaut. Der Freiraum vor dem Altarbereich wurde dadurch vergrößert, was Konzertveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und vielen anderen Events zu Gute kommt.

In diesem Bereich war der Parkettboden zu ergänzen.

Zuvor wurde ein Gussasphalt durch Asphalt Fricke aus Bruchsal eingebaut.

Auch der vorhandene Parkettboden wurde damals vor fast 90 Jahren ebenso in Asphalt verlegt, was sich bis heute bewährt hat.

Der Parkettboden wurde geschliffen und mit Hartwachsöl eingelassen.

Das Gestühl und die Wandtäfelung wurden holztechnisch in Stand gesetzt, d. h. fehlende Profilleisten ergänzt, lose Holzverbindungen gesichert und Risse bei Füllungen der Wandtäfelung und Bankbrüstungen ausgespät.

Diese Schreinerarbeiten wurden von Schreinerei ProLigno aus Dellfeld ausgeführt.

Der gesamte Boden erhielt eine Schutzabdeckung vor Beginn der Einrüstung des Innenraums durch Fa. Jester aus Speyer, die auch damals die Kirche für die Außenrenovierung eingerüstet hatte.

Das notwendige Entfernen des Dispersionsanstriches, der in den 50er Jahren aufgebracht wurde, verursachte ordentlich Staub.

Die gesamten Wandflächen und Emporendecken wurden mit einer Kalkglätte als Grundlage für den Wandanstrich überzogen.

Der Farb-Anstrich der Wandflächen mit Kalkfarben orientiert sich im Ocker-Ton am ursprünglichen Befund.

Die Malerarbeiten wurden von Fa. Schleifer aus Neustadt ausgeführt.

Die Feinputzarbeiten erfolgten durch Fa. Knopf, Kirchenmaler aus Dielheim-Balzfeld, die auch die Restaurierung der Emporensäulen und Unterzüge durchführte und im 2. Bauabschnitt 2017 viel bewirkte.

Den maroden Sandsteinboden im Windfang des Hauptportals erneuerte der Steinmetzbetrieb Fa. Zeeb aus Ettligen, der auch die Sandsteinarbeiten der Außenrenovierung mit Bravour bewerkstelligte.

Die Erneuerung der gesamten Elektroinstallation und der Einbau der neuen Lautsprecheranlage führte Fa. Merz aus Speyer aus.

Es wurden in diesem Bauabschnitt sehr viele elektrische Leitungen verlegt. Diese Menge an Leitungen unsichtbar unterzubringen war nicht einfach.

Die Heizanlage in der Kirche wurde durch Rueff aus Speyer in Stand gesetzt und ein Thermischer Abgleich durchgeführt.

Der **2. Bauabschnitt** konnte dank vieler Spenden und Zuschüsse 2017 realisiert werden.

Die technische Ausstattung wurde fertiggestellt.

Die neue Beleuchtung, Pendelleuchten und Wandleuchten, wurde nach einem Konzept von Dinnebier-Lichtplanung aus Düsseldorf, durch das Lichtplanungsbüro Heinrich aus Bensheim realisiert. Die Pendelleuchten, in der Fertigung modern, schlicht, fast minimalistisch, erzeugen mittels massiver Glaslinsen ein sehr angenehmes warmes Licht.

Auch sicherheitstechnische Maßnahmen waren erforderlich. So wurden Panikschlösser in allen Ausgangstüren eingebaut, eine Sicherheits- u. Fluchtwegbeleuchtung installiert und die Haupttreppen und Ausgangstüren zum Treppenturm brandschutztechnische ertüchtigt.

Der Einbau einer Brandmeldeanlage mit Aufschaltung zur Feuerwehr erfolgte durch die Firma Sicherheits-Systemhaus Hieronymus aus Speyer.

Die gesamt Technische Ausstattung der Kirche wurde vom Ing-Büro Theuer aus Speyer geplant und geleitet.

Die brandschutztechnische Beratung oblag dem Ing-Büro Stümpert&Strunk aus Ludwigshafen.

Die Einrüstung der Decke und der Emporenbrüstungen im nördlichen Teil der Dreifaltigkeitskirche für die Restaurierungsarbeiten führte Fa. Nachbauer aus Ludwigshafen aus.

In diesem 2. Bauabschnitt kommen dann die eigentlichen Renovierungsarbeiten, die Arbeiten der Restauratoren und Kirchenmaler zur Ausführung.

Die Restaurierung der Deckenmalereien und Emporengemälde durch die Restauratoren Böke&Fritz aus Eppingen sind hervorragend gelungen. Die Bilder wurden sehr sensibel gereinigt, Ruß- und Schmutzschichten entfernt, Fehlstellen und unschöne frühere Retuschen retuschiert. Die Restaurierung wurde sehr feinfühlig ausgeführt, wie man jetzt sehen kann sind die Bilder wieder deutlich lesbar, besonderes Augenmerk wurde auf die harmonische Gesamtheit der gesamten Decken-Malereien gerichtet.

Gratulation

Die Restaurierung des Altars und der Kanzel führten die Restauratoren Holly aus Krufft aus. Flüchtig betrachtet schienen diese j noch in ordentlichem Zustand. Bei fachlicher genauer Betrachtung und Untersuchung waren jedoch viele Dinge nicht mehr in gutem Zustand.

Die Vergoldung, die sich zum Teil ablöste, die Weißfassung der Engel, Putten und des Christus, die stark geschädigt und fragil waren, Furniere, die sich gelöst hatten, sowie lose Holzteile und fehlende Profilstäbe. Das Altarbild wurde mit großer Vorsicht ausgebaut und im Atelier restauriert.

Heute nach Fertigstellung dieser Restaurierungsarbeiten erstrahlen Altar und Kanzel würdevoll in ihrer zentralen Stellung.

Gratulation.

Die Restaurierung des Gestühls durch Kirchenmaler Knopf aus Dielheim-Balzfeld war eine umfangreiche Arbeit.

Die Bänke des Mittelblocks, das gesamte Gestühl im Erdgeschoss, einschl. der Wandtäfelung wurden gereinigt, retuschiert und mit einem Endüberzug behandelt. Die

neuen Holzoberflächen der erneuerten Füllungen der Wandtäfelung sowie der neue Wandschrank, wurden neu maseriert, d.h. mit einer Nussbaumholzimitation versehen entsprechend der vorhandenen Maserierung. Neue und vorhandene Maserierung sind nicht zu unterscheiden, so gelungen ist die Ausführung. Chapeau.

Der notwendige neue Wandschrank, in dem die technische Schaltzentrale und ein Schrankraum für die Aufbewahrung der Abendmalkelche untergebracht sind, wurde meisterhaft von der Schreinerei ProLigno in Anlehnung an die vorhandene Wandtäfelung gefertigt und wurde in seinem neuen Kleid, der Nussbaumholz-Maserierung- ein integrierter Bestandteil des Holzinventars.

Gratulation

Vor 2 Tagen wurden die neuen Kirchenbankpolster von Fa. Havener aus Saarlouis aufgelegt, die von der Baukommission aus verschiedenen Mustervorlagen ausgewählt wurden. Man hatte sich für ein Samt-Rot entschieden. Man hat trefflich ausgewählt.

Während der gesamten Bauzeit traf sich eine Baukommission im Rhythmus von 14 Tagen, dem sogenannten *jour fixe*. Mitglieder dieser Baukommission waren seitens des Bauherrn Frau Pfarrerin Gölzer, Herr Wütscher, Herr Henri Franck, Herr Ehrhardt, Herr Poggel, Herr Cesinger und Herr Meyer, seitens der Bauleitung Herr Theuer und ich selbst und seitens der Denkmalpflege „Generaldirektion Kulturelles Erbe“ Frau Dr. Weber und Amtsrestauratorin Frau Gerner-Beuerle.

Dies war ein wichtiges und sehr gutes Team.

So wurden sämtliche Arbeiten und Vorgehensweisen, vor Beginn, während und nach den Arbeiten besprochen und beurteilt.

Die einzigartige und wunderbare Atmosphäre des Kirchenraumes wurde bewahrt. Nach Abschluss aller Arbeiten erstrahlt die Dreifaltigkeitskirche, ein Juwel barocker Baukunst, in neuem Glanz.

Ich bedanke mich bei allen Mitstreitern und bei allen am Bau beteiligten Ausführenden für die hervorragenden Arbeiten und das wunderschöne Ergebnis.

Vielen Dank.

Im 3. Bauabschnitt 2018 werden die restlichen Deckenmalereien und Emporengemälde im südlichen Teil des Kirchenschiffs restauriert.

In einem späteren 4. Bauabschnitt soll die Orgel in Angriff genommen werden.



Grußwort des Oberbürgermeisters Hansjörg Eger zur Wiedereröffnung der Dreifaltigkeitskirche am 22.10.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, anlässlich der Wiedereröffnung dieses Gotteshaus zu Ihnen sprechen zu dürfen. Und die berechtigte Frage der Konfirmandinnen und Konfirmanden, weshalb es auch heute noch unsere Dreifaltigkeitskirche braucht, will ich gerne aus städtischer Sicht kurz beleuchten. Möglicherweise ist der Grund für die Errichtung vor 300 Jahren auch heute noch gültig.

Aber zunächst:

Eine lange Durststrecke liegt hinter uns, auf zehn Jahre Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten, die den Gemeindemitgliedern einiges abverlangten, zuvorderst freilich den Verzicht auf ihre liebgewonnene Kirche. Ein erster Lichtblick und Anlass der Freude war der Abschluss der Außenrenovierungen im Jahr 2011, und in den vergangenen Jahren wurde fleißig am Innenraum der Kirche gearbeitet. Noch sind die Arbeiten nicht komplett fertig – die Orgel harrt noch Ihrer Auffrischung, aber ich bin zuversichtlich, dass wir diesen letzten verbleibenden Baustein auch noch bewältigen werden.

Heute wollen wir uns aber zunächst – und zurecht – freuen, dass die Dreifaltigkeitskirche, dieses architektonische Juwel unserer Stadt, wieder in voller Pracht erstrahlt und uns einlädt, in ihr wieder Gottesdienste zu feiern, rechtzeitig zum 500jährigen Reformationsjubiläum bzw. zum 300. Jahrestag der Einweihung dieses Bauwerks.

Wenn ich bei Empfängen und Begrüßungen von Besucherinnen und Besuchern unserer Stadt diese nach dem wichtigsten, bedeutendsten Gebäude unserer Stadt frage, erhalte ich meist dieselbe Antwort: Der Dom.

Und freilich, es lässt sich nicht verleugnen, dass Speyer dem gewaltigen katholischen Gotteshaus vieles zu verdanken hat und dass der Dom entscheidenden Anteil an der historischen Entwicklung unserer Stadt hat. Auch heute noch ist er das Bauwerk, das von den meisten Gästen unserer Stadt besucht wird. Und seine Bedeutung wird auch weltweit als UNESCO-Welterbe anerkannt.

Dennoch erwidere ich den Gästegruppen, dass die Dreifaltigkeitskirche dem Dom in nichts nachsteht – und, ja, ich gestehe und bitte die anwesende katholische Geistlichkeit um Nachsicht, gelegentlich sage ich auch, dass die Dreifaltigkeitskirche wichtiger ist als der Dom – schließlich bin ich Protestant.

Aber vor allem bin ich Oberbürgermeister und Vorsitzender des Rats der Stadt Speyer, mithin ein Vertreter des Bürgertums. Und in dieser Funktion liegt meine hohe Meinung zur Bedeutung der Kirche hauptsächlich begründet.

Wie kaum ein anderes Bauwerk dokumentiert diese Kirche den Wiederaufbau Speyers, das nach dem verheerenden Stadtbrand 1689 für ein Jahrzehnt – offen gesprochen – kaum mehr existent war.

Ihre Errichtung, als erstes öffentliches Gebäude, noch vor dem Bau des Rathauses und der Alten Münze, ist Stein gewordener Ausdruck des Bürgersinns, wie es dem Selbstverständnis einer ehemaligen Freien Reichsstadt entsprechen sollte. Die Bürgerschaft finanzierte den Bau komplett eigenständig, was angesichts des desolaten Zustands der Stadt, einen enormen Kraftaufwand bedeutete.

Doch man wollte demonstrieren, dass durch das Bürgertum, ein Gotteshaus „zum Ruhme Gottes und zur Zierde der Stadt“, wie es auf der Zinntafel heißt, die 1701 bei der Grundsteinlegung eingelassen wurde, errichtet werden konnte. Und so entstand die Dreifaltigkeitskirche, ein barockes Juwel des Protestantismus, ein Zeichen des Gemeinsinns und der Gestaltungskraft der Bürgerinnen und Bürger. Ein Zeichen des Wiederaufbaus, der Rückkehr aus Vertreibung und Flucht und der Identifikation mit der Stadt wurde errichtet, was man auch an dem über mir angebrachten Stadtwappen – natürlich mit Dom – erkennen kann.

Dies soll uns auch heute noch zur Inspiration dienen.

Die heutige Wiedereinweihung bildet sicherlich einen der Höhepunkte der Feierlichkeiten anlässlich von 500 Jahren Reformation; nichtsdestotrotz begleitet uns das Jubiläum bereits durch das ganze Jahr: Historienspiele, das Geschichtenmobil, die Kirchenkulturtage haben die Thematik sehr vielschichtig aufbereitet, präsentiert und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die ODYSSEY-Ausstellung des britischen Künstlers Robert Koenig, der Beitrag der Stadt zu den Feierlichkeiten, hat das Stadtbild in den Sommermonaten belebt und dazu angeregt, sich mit Glaubens- und Gewissensfreiheit auseinanderzusetzen.

In diesem Zusammenhang geriet auch der Themenkomplex Flucht und Vertreibung in den Fokus; und auch hierfür ist dieses Gotteshaus ein Symbol: Die Speyerer Bürgerinnen und Bürger, die es errichteten waren schließlich Geflohene, sie kehrten aus dem Zufluchtsort Frankfurt zurück und planten diese Kirche nach dem Vorbild der dortigen Katharinenkirche.

Speyer ist nicht nur Stadt der Protestation oder Domstadt. Sie ist eine vielfältige, facettenreiche Stadt, die Menschen aus vielen Nationen, mit verschiedenen religiösen Glaubensvorstellungen, eine Heimat geworden ist. Dies gelang durch die integrative Kraft der Gemeinschaft, so wie diese Kirche ein Ergebnis der Kraft und des Willens der Gemeinschaft ist. Mit der renovierten Dreifaltigkeitskirche fügt sich ein bedeutender Stein in das Mosaik unserer offenen, vielfältigen, städtischen Gesellschaft.

Ich bin froh und stolz, diese Kirche in unserer Stadt zu wissen.

Abschließend möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, deren unermüdliches Engagement in den letzten Jahren so reiche Früchte getragen hat. Ich danke der

Kirchengemeinde, der Landeskirche, den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, dem Bauverein der Dreifaltigkeitskirche und seinem besonders aktiven Vorsitzenden Henri Franck, den Handwerkerinnen und Handwerker und allen weiteren Unterstützerinnen und Unterstützern.

Vielen Dank





